

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereit als

Abend-Ausgabe

zuge stellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentheillich für Dresden bei thäglich
wiederholter Bezugnahme durch untere
Posten abends um 10 Uhr, von Sonn-
tag bis 10 Uhr, durch auswärtige Com-
municanten 20 Pf. bis 200 Pf.
Bei einmaliger Bezugnahme durch die
Post 20 Pf. ohne Belehrung, im Aus-
land und mit entsprechenden Belehrungen.
Rathaus oder Kirche u. Schul-
Reitungen nur mit deutlicher
Gesellenanzeige (Dresd. Rath.)
ausläufig. Räuberliche Sönder-
anprägung bleiben unberücksichtigt:
unberührte Monogramme werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresden Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Aufzüge aller Art

Nr. 138. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Umschauzeit. Meißner Domkapitel. Gerichtsverhandlungen.

Mittwoch, 18. Mai 1904.

Rechte Drahtmeldungen vom 17. Mai.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Süd. Wie berichtet wird, hält eine japanische Abteilung 200 Russen nördlich von Andsu ein geschlossen und sucht sie auszubringen. Die Russen haben keine Vorräte mit Ausnahmen dessen, was sie durch Bouragierer erhalten haben, und man erwartet, daß dies bald aufgesucht sein wird.

Süd. Eine Privatdepeche aus Ninghang besagt: Eine etwa 300 Mann starke russische Streitkraft hat sich nach den englischen Minen in Unlan begeben und sich des Eigentums der japanischen und chinesischen Angestellten bemächtigt. Englisches Eigentum sei nicht angerührt worden. Einige Japaner hätten sich gerettet, andere sollen gefangen genommen sein.

Berlin. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär Freiherrn v. Stengel den Kronenorden 1. Klasse.

Berlin. Der heutigen zweiten und letzten Sitzung des Bankieratess wohnte im Auftrage des Reichskanzlers Ged. Überregierungsrat Kühn bei, der das Bedauern des Freiherrn v. Stengel ausdrückte, der Sitzung nicht beiwohnen zu können, weil er zum Kaiser befohlen sei. Der Staatssekretär wünschte, daß die Beratungen einen guten Fortgang nehmen und zu einem günstigen Ergebnis führen mögen zur Förderung unserer Wirtschaftspolitik im Auslande und zur Erhaltung unseres wirtschaftlichen Verkehrs und damit zum Wohl des Vaterlandes. (Redakteur Bruno). Der Direktor der Mitteldeutschen Creditbank Mommsen brachte die Novelle zum Reichstagsbesuch und befürwortete in Übereinstimmung mit dem Ministercounciller die Annahme einer Resolution, in der die Bedenken gegen die Novelle aufgeführt und folgende Forderungen als unerlässlich aufgeführt werden: 1. Das die Umläufe der Reichs- und Staatsanleihen vom Umlaufstempel befreit werden, 2. das mindestens auf die Sätze von 1894 zurückgegangen werden. Ferner werden eine Erleichterung des Transitverkehrs in ausländischen Effekten und die Befreiung aller Umsätze unter 600 Pf. vom Umlaufstempel als dringend wünschenswert bezeichnet.

Wilhelmsdorf. Das mit dem Fischereischutz beauftragte Torpedoboot "Stern" hatte frisch bei der Insel Juist zwei Schleppdampfer beim unerlaubten Fischen. Es waren dies der englische Dampfer "Seal" und der belgische "Pionie" aus Antwerpen. Die Kapitäne wurden in Wilhelmsdorf verhaftet, fängerecht und Fang beschlagenadmt.

Frankfurt. Der "Kranz, Bla." wird aus New York telegraphiert, das Oberbundesgericht hat die Verurteilung des englischen Anarchisten Turner abgewichen, dem die Einwanderungsbehörde die Bandung verweigert hatte, weil er ein offensichtlicher Gegner des organisierten Staates sei.

Essen. Bei Recklinghausen wurde auf einen Personenzug geschossen, wobei ein Passagier verletzt wurde.

Wien. Gegenüber der Auffassung, als ob die Bewilligung der außerordentlichen Kreditforderungen der Heeresverwaltung eine Vermeidung der an die Steuerzahler zu stellenden Anforderungen bedeuten würde, stellt das "Kreisblatt" fest, daß die Heeresverwaltung im Interesse der unerlässlichen Beschleunigung der Verstärkung der Heeres- und Marineausbildung einen Gesamtbetrag von 400 Millionen Kronen in Anspruch nimmt, der auf dem Wege einer Anleihe aufgebracht werden soll. Bei dieser Operation wird eine Mehrbelastung dadurch vermieden, daß auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Heeresverwaltung und den beiden Regierungen der jährliche Voranschlag für Heer und Marine um etwa 27 Millionen Kronen vermindert und dieser Betrag beiden Regierungen zur Verfügung gestellt werden soll. Diese 27 Millionen Kronen sollen einerseits zur Finanzierung, andererseits zur Schuldentlastung innerhalb eines Zeitraumes von 20 bis 25 Jahren dienen.

Paris. Die "Humanité" veröffentlicht den Wortlaut der päpstlichen Protestnote gegen die Komitee des Brüderlichkeit. Es heißt darin u. a.: Die Oberhäupter der katholischen Staaten haben die Pflicht, dem obersten Hirten der Kirche gegenüber größere Rücksicht walten zu lassen, als die Souveräne der nicht-katholischen Staaten, und dies im Hinblick auf seine Würde und Unabhängigkeit und seine unveränderlichen Rechte. Diese Pflicht, die bisher von allen geobachtet worden

ist, unbekümmert um die Gründe der Politik, der Allianz und der Verbindlichkeit, lag um so mehr dem ersten Beamten der französischen Republik, ob weit diese durch politische Beziehungen dem romischen Pontifikat verbunden ist unter Kraft des Konkordats bestrebt. Wenn deßnach das Oberhaupt einer katholischen Nation dem Papste eine schwere Beleidigung zufügt, indem es nach Rom, dem Papstthron, kommt, um demselben seine Huldigung darzubringen, das gegen alles Recht die Freiheit und die Unabhängigkeit des Papstes verhindert, so war die Beleidigung um so größer von Seiten des Präsidenten Douhet, und wenn trotzdem der päpstliche Pontifex in Paris geblieben ist, ist dies lediglich auf sehr erstaunliche Gründe zurückzuführen. Damit durch eine so schmerzhafte Tatsache nicht ein Brüderenzahl geschaffen werden könnte, sieht sich der heilige Stuhl veranlaßt, den formellen und ausführlichen Einspruch zu erheben. — Jauchs erklärte diese Protestnote und erklärt, sie bilde eine Herausforderung Frankreichs und Italiens. Der Post habe nicht gezögert, vor den Regierungen die französische Republik und ihre Präsidenten anzuhören. Seit der Verhandlung der Rotfeuer der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Papsttum und Frankreich in Wirklichkeit vollzogen.

Paris. Der "Mait" sagt heute seinen romantischen Bericht über die "Spionage". Angelegenheit fort und veröffentlicht einen sehr eingehenden, angeblich vom deutschen Generalstaat betreffenden Berichtsbericht betreffend die Besetzungen und Amtierungen von Cherbourg und Brest, sowie die Besitzungen von 42 Plätzen von Cherbourg, Brest und Toulon, welche an eine ausländische Macht verlaufen werden seien. Der französische Militäroffizier in London ist mit diesen Dokumenten sofort nach Paris gereist und habe sie dem Generalstabsoffizier der Marine übergeben, der den in Abwesenheit des Marineministers Belletan mit der Leitung des Marineministeriums betrauten Ministerpräsidenten Combet und dem Kriegsminister verständigt hat, da letzter die Küstenverteidigung obliege. Im Nachrichtenbüro des Kriegsministeriums sei Kraola bekannt gewesen, daß man demselben vor 1½ Jahren in Luzern 7000 Francs gesetzt habe, um die Pläne von Toulon, die er in seinen Händen hatte, zurückzuholen. Der Leiter der Sicherheitsbehörde, Cavendish, hat einem Berichterstatter erklärt, die Echtheit der Dokumente über die Forts und Batterien von Toulon sei leider unzweifelhaft. Sie stammten offenbar aus dem Bureau der Generieverwaltung. Das Geheimniss wurde bei der Angelegenheit sei, daß ein so ungünstiges Bündnis von Schriftstücken geholt werden konnte. Man hatte festgestellt, ob es sich um einen gewöhnlichen Eindruck handele oder ob die Dokumente auf andere Weise entwendet worden seien. Der Kriegsminister habe den Generalstabsoffizier Baudet aufgefordert, eine Untersuchung über die Angelegenheit einzuleiten, um festzustellen, wen die Schulden treffe, und insbesondere zu ermitteln, ob nicht gegen die Bananenfirma Kluge erhoben werden könnte, die die gefohlenen Pläne in ihren Händen gehabt haben. Diese Bananenfirma könnten wegen Verrats oder wegen Nachlässigkeit verhaftet werden.

Madrid. Als ausländige Arbeiter der Eisenbahnwerftaten die Arbeitswilligen am Ausgang der Werkstätten erwarteten, zerstreute sie die Polizei. Bei dem darauf erfolgenden Zusammenstoß wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß im Villanueva de los Minas die Bergleute in den Ausstand getreten und durch Arbeitswillige erstickt worden sind.

London. Nach in Vancouver eingetroffenen britisches Berichten sind unlängst auf den Admiraltätsinseln fünf Menschen von den Kannibalen getötet und aufgefressen worden, worauf das deutsche Kriegsschiff "Condor" vor dem zwischen den beiden Nachbarstaaten zu fordern, voll gerüstet. England und Deutschland hätten alle Urfache, ein Beispiel in diesem Sinne zu geben. Für die Annahme, daß die Beziehungen zwischen den beiden Reichen schlecht seien, fehlt es an jeder tatsächlichen Begründung.

London. Nach in Vancouver eingetroffenen britisches Berichten sind unlängst auf den Admiraltätsinseln fünf Menschen von den Kannibalen getötet und aufgefressen worden, worauf das deutsche Kriegsschiff "Condor" vor dem zwischen den beiden Nachbarstaaten zu fordern, voll gerüstet. Hierfür ließen die Bewohner die Schuldigen ans, die sofort erschossen wurden.

London. Zu Ehren des Professors Joachim, der im Frühjahr 1844 zum ersten Male hier aufgetreten war, fand

gestern in der Queen's Hall eine Feierlichkeit statt. Der Premierminister Lord Balfour als Vorsitzender des Komitees, das im Namen von Verehrern Joachims eine Urkunde und das von Senator gemalte Porträt Joachims überreichte, giebt eine Ansprache, in der er sagt: Wenn die Musik aller anderen Nationen vernichtet würde, würden wir um manches Meisterwerk ärmer sein, aber wir könnten forschreiten. Würde aber die Musik Deutschlands vernichtet, so würden wir nicht forschreiten können.

Konstantinopel. Der türkische Posthalter in Paris, Munir Paşa, ist gestern abend nach Sofia abgereist, wo er mit dem Minister des Äußeren Bettow eine Begegnung haben wird. Von Sofia aus begibt sich der Posthalter in besonderer Mission zum Fürsten Ferdinand nach Ungarn. — Die Post teilte heute den Besuchern der Entente mächtig mündlich mit, daß der Abschluß des Engagements der Banque Ottomane bezüglich der Gendarmerie-Finanzfrage unmittelbar bevorstehe, nachdem die Bank die erforderliche Zustimmung der Komitees in London und Paris erhalten habe.

Sofia. Trotz des Abschlusses der bis zum 14. Mai gestellten Frist zur Rückführung, hat bisher nur eine verschwindend kleine Anzahl von Flüchtlingen die Grenze überquert. Täglich erreichen zahlreiche Rückflüchtlinge, sowie Abordnungen vor den österreichisch-ungarischen und russischen diplomatischen Vertretern, um für sich den Schutz der in der Türkei befindlichen Consulate der betreffenden Staaten zu erbitten. Eine gestern eingerufene Versammlung maledonischer und Adrianopler Emigranten beschloß vor Donnerstag eine Protestversammlung einzuberufen, um gegen das Vorgehen der bulgarischen Regierung, welche sich der Flüchtlinge möglichst bald entledigen wolle, Stellung zu nehmen.

Saloniki. Nachdem die Verträge unterzeichnet sind, werden die militärischen Adjoints nach und nach Saloniki verlassen und sich mit den fremdländischen Offizieren in die ihnen zugewiesenen Gebiete begeben. Die österreichisch-ungarischen Adjoints und Offiziere sind heute nach Westküste abgereist.

Washington. Präsident Roosevelt hat den Handelsminister Corley zum Vorsitzenden des republikanischen Nationalkomitees gewählt. Sein Nachfolger im Kabinett ist noch nicht bestimmt.

Örtliches und Sachisches.

Dresden. 17. Mai.

* Ihre Majestät die Königin Victoria trifft in den ersten Tagen des Juni zum Aufenthalt in Schloss Sibyllenort ein.

* Se. Königliche Hoheit der Kronprinz fuhr heute vormittag 6 Uhr aus Dresden-Neustadt nach Olitz, um dort der am 8. Mai vormittag beginnenden Besichtigung der 1., 2. und 3. Eskadron des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 beizuwollen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt im Laufe des Nachmittags.

* Das Gehinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg ist nach dem heute früh ausgelegten Kronheitsbericht fortlaufend ein gutes. Temperatur 36,8, Puls 88.

* Am 1. Juli wird Herr Amtshauptmann Dr. Hallbauer in Chemnitz als Geheimer Regierungs- und vorstehender Rat in das Ministerium des Innern versetzt. An seine Stelle wird der derzeitige Amtshauptmann in Zöblitz, Herr Dr. Morgenstern, treten, und dieser wiederum durch Herrn Regierungsrat Dr. Dörr, z. B. der Kreishauptmannschaft Bayreuth ersetzt, erlebt werden.

* Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution an, die Königl. Staatsregierung zu bitten, Mittel und Wege zu suchen, den bei gegenwärtigen Saisons zu Tage getretenen unzählbaren Bauland, wegen verspäteter Vorlage wichtige Gesetze gar nicht, oder nicht in der dem Unteren der Kammer würdigten Weise zur Verabschiedung bringen zu können, für die Zukunft zu bestimmen.

* Aus Anlaß des Landtagsabschlusses findet übermorgen (Donnerstag) im Kreisbauernschloß für die Mitglieder der Kammern das übliche Diner statt.

* Der Verband sächsischer Industrieller hat an die biesige Stadtvertreterin eine Einlage gegen die beschäftigte Umlaufsteuer ergebracht, in welcher er im Interesse der sächsischen Industrie gegen die geplante Vorlage Einspruch erhebt und die

Kunst und Wissenschaft.

** Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus wird Donnerstag, den 19. Mai, Debussy "Herodes und Mariamne" mit Frau Salbach als Mariamne und Herrn Wiede als Herodes zum 16. Mal aufgeführt. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, den 18. Mai, vormittag 10 Uhr, an der Kasse des Schauspielhauses — Im Opernhaus wird Freitag, den 20. Mai, neu einstudiert. "Norma", große Oper in zwei Akten, von Vincenzo Bellini, gegeben. Die Brieftung ist die folgende: Seher: Herr v. Borsig; Divolla: Herr Blaichle; Norma: Frau Abendroth; Adalgisa: Hr. Rost; Clotilde: Frau Lehmann; Flavini: Herr Erl.

Kleist in Dresden.

Von Franz Servaes*

Das stürmische, pausen- und atemlose Tempo, mit dem Kleist persönliche Dichtung, die "Benthesie", dahinlegt, wirkt auf uns symbolisch für Kleists ganzen Lebensgang. Daselbe rasende Verlangen, derje Sohn wider alle Hemmungen, derje Jubel und diejeweilige Jubelsturz und der gleiche Selbstvernichtungslust, wie der "Benthesie" trieben Kleist unaufhaltsam vorwärts, führten ihn im Sturme auf die Höhe seiner Leistungsfähigkeit, warien ihn jählings hinab in ein verzweifeltes Grab. So würdest Du den Strom, wenn er herab von Bergen schließt, als meiner Seele Donnersturm regieren", so rief Benthesie aus und kein Wort konnte tiefer kommen aus dem Herzen Heinrich v. Kleists.

So gibt es denn in diesem Lebensgang nur wenige exquisitische Höhepunkte, gleichwie es in der "Benthesie" nur ein Rosenfest gibt, das freilich desto lieblicher ist. Und doch war es gerade die anmutige Stille der Idylle, die Kleist als Mensch am meisten sich erfreute. Ein grünes Häuschen, ein liebendes Weib und blühende Kinder — das war das Glück, wie er es naiv sich ausmalte. Zuweilen glaubte er diesem Glücke nahe zu sein. In Frankfurt, während seiner Brantzeit; in der Schweiz, als er

auf der More-Insel sein Möbeln sand; in Osmansiedl bei der Tochter Wielands und am Rheine bei einem schlichten Pfarrerbund; vor allem aber in Dresden, wo er das eine Mal in Henriette v. Schlieben, das andere Mal in Julie Kunze das leibliche Abbild seiner entzückten Dichterleidenschaft gefunden zu haben wähnte. Doch das waren nur kurze Momente der Selbstüberzeugung. Und jäh, wie die Seligkeit kam, zerstob sie wieder. Gemeissen an der Absolutheit seines Ideals, war jedes dieser geliebten Mädchen klein und zerbrechlich, und Kleist selber war es, der den Bruch alsdann vollzog, der das Glück gar nicht aufzunehmen ließ. Denn im tiefsten Grunde seiner Seele fragte er, gleich Barathus, "nicht nach seinem Glück, sondern nach seinem Wert". Immerhin, daß ihm neue Kraft zu seinem Werke. In Dresden aber, wie an seinem anderen Ort, lehen wir den Dichter beides vereinen: das Gelieben um Glück und das Schaffen am Werke. Und das war es wohl, was ihn zu wiederholten Malen und zu immer längeren Aufenthalten nach Dresden gezogen hat: hier konnte er leben, und hier konnte er arbeiten, Mensch sein und Dichter sein.

Ein merkwürdiges Wendepunkte seines Lebens sehen wir Kleist in Dresden aufzutun. Das erste Mal, joviell wir wissen, kam er im August 1800 zusammen mit seinem Freunde Brodes, und wollte, in geheimnisvoller Angelegenheit, nach Wien weiter reisen. Kleist ging aber dann, auf Anraten des englischen Gelehrten, statt dessen nach Würzburg. Es war jene ihrem direkten Zweide noch nicht aufgelöste Reise, die indes für Kleists innere Entwicklung von höchster Bedeutung wurde. Ertrang er doch damals einer Seele die Freiheit und Klarheit und damit die befriedigende Kraft dichterischer Entwicklung. Freilich ging diese Entwicklung stets stolzen und unter Hemmungen vor sich, und führte mittler hindurch durch Zweifel und Verzweiflung. So kam denn Kleist ähnlich trübe in Dresden an, als er das zweite Mal, es war im Mai 1801, dafelbst erschien. Er reiste diesmal mit seiner Schwester Ulrike, die ihn von Berlin aus begleitet hatte, um für ein Jahr mit ihm nach Paris zu gehen. Sie machten sie denn zunächst in Dresden halt und ließen sich, von der Natur wie von den Menschen gleich anmutig berührt, drei Wochen lang dort festhalten. Ihr Hauptverkehr waren damals zwei Schwestern v. Schleien, von denen die ältere, Caroline, mit einem Waller Lohse verlobt war, die jüngere aber, Henriette, unsern Kleist

selber auf innigste zu fesseln wußte. Ein Vierteljahr später verließ er noch kein Herz, als er von Paris aus an Caroline schrieb: "Wenn ein fremder Maler eine Deutsche malen wollte, und fragte mich nach der Gestalt, nach den Jügen, nach der Farbe der Augen, der Wangen, der Haare, so würde ich ihn zu Ihrer Schwester führen und sagen, daß es ein echtes deutsches Mädchen." Und in gleichem Atemzuge fragt Kleist dann nach seinem "Sieben Dresdens": "Ich lege es noch vor mit liegen in der Tiefe der Berge, wie der Schauspiel in der Mitte eines Amphitheaters — ich lege die Elbauen, die in einiger Entfernung, als ob sie aus Elbarch nicht näher zu rücken wagten, gelagert sind und gleichsam im Hintergrunde von Königstein, die wie ein bewegtes Meer von Erde aussießen, — und die Elbe, die schnell ihr rechtes Ufer verläßt, ihren Liebling Dresden zu lässen, die bald zu dem einen, bald zu dem anderen Ufer zieht, als würde ihr die Wahl schwer, und in tausend Umwegen, wie vor Entzücken, durch die freundlichen Eluaren wankt, als wollte sie nicht ins Meer — und Loschwitz, das vertieft hinter den Bergen liegt, als ob es sich schämte — und die Weißer, die sich aus den Tiefen des Blauenbergen Gründes löst, wie ein vertieftes Gefühl aus den Tiefen der Brust, die, immer an Jelen wie an Vorurteilen sich stöhnd, nicht zornig, aber doch ein wenig unwillig murmelte, sich unermüdet durch alle Hindernisse windet, bis sie an die Freiheit des Tages tritt und sich ausbreitet in dem offenen Felde, und frei und ruhig, ihrer Bestimmung gemäß, ins Meer sieht." Wohl kann man es verstehen, daß ein dichterischer Jungling, der die Naturschönheiten Dresdens derart tief und glühend in sich aufnahm und gleichzeitig sein Herz von jungen Liebesempfindungen bewegt fühlte, ausruhen konnte: "Ach! ich zähle diesen Autenthalt zu den frohesten Stunden meines Lebens!" Die schöne, große, edle, erhabene Natur, die Schöhe von Kunstwerken, die Frühlingsonne, und joviell Wohlwollen!

In minder froher Verfassung befand sich Kleist, als er im Frühjahr 1803 zum dritten Male Dresden besuchte und ein paar Monate hierelbst verweilte. Eine schwere Krankheit, viel Hoffnungsloses Ringen und ein im Keim ersticktes Liebesglück hatte er hinter sich, und seine Stimmung neigte manchmal der Verzweiflung zu. Die Unvollendung seines "Guiscard" drückte ihn förmlich darunter, obgleich das Bruchstück Vater Wielands

* Dem Autor des dreiastrigen Schauspiels "Der neue Tag" das heutige Abend im Königl. Schauspielhaus seine Erstaufführung erlebt und dessen Held bekanntlich Heinrich von Kleist ist.

Anzeigen-Carif.

Einnahme von Anzeigen bis nachmittags 2 Uhr. Sonn- und